



Gratulation für Prof. Dr. Werner Müller-Esterl (Mitte) nach seiner Wahl zum neuen Präsidenten der Goethe-Universität: Dr. Rolf.-E. Breuer, Vorsitzender des Hochschulrates der Goethe-Universität (links) und der scheidende Präsident Prof. Rudolf Steinberg (rechts) wünschen Müller-Esterl für seine neue Aufgabe »eine glückliche Hand«.

Hohe Reputation als Wissenschaftler und Wissenschaftsmanager

Der neue Präsident der Goethe-Universität:
Werner Müller-Esterl tritt am 1. Januar sein Amt an

Prof. Dr. Werner Müller-Esterl wird neuer Präsident der Goethe-Universität. Der erweiterte Senat der größten hessischen Hochschule wählte den 60-Jährigen Ende Oktober mit deutlicher Mehrheit zum Nachfolger des Juristen Prof. Rudolf Steinberg, der zum Jahresende in den Ruhestand tritt.

Müller-Esterl, der seit 2006 als Vizepräsident der Goethe-Universität für die lebenswissenschaftlichen Fachbereiche Biochemie, Chemie und Pharmazie, Biowissenschaften und Medizin verantwortlich ist, war vom Hochschulrat als einziger Kandidat für die Wahl aufgestellt worden. »Zum Präsidenten der Goethe-Universität gewählt zu werden, ist eine große Ehre«, sagte Müller-Esterl. »Zugleich stellt es eine enorme und verantwortungsvolle Herausforderung dar, denn kaum eine andere Hochschule befindet sich derzeit in einer vergleichbaren Aufbruchstimmung wie die Goethe-Universität. So gilt es jetzt auf der einen Seite, die Frankfurter Traditionen zu wahren, beispielsweise die seit jeher starke Position der Geisteswissenschaften, und andererseits

neue Schwerpunkte zu bilden, so wie sie unter anderem bereits im Rahmen der Exzellenzinitiative und im LOEWE-Programm entstanden sind. Und natürlich gilt es, das Modell Stiftungsuniversität weiter auszubauen und den begonnenen Neubau der Universität zu einem erfolgreichen Ende zu führen – sprich, auch das Werk meines Vorgängers Rudolf Steinberg zu Ende zu führen.«

Müller-Esterl, der an der Goethe-Universität zuletzt auch für Forschungsfragen und die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zuständig war, hat sich für seine Amtszeit zehn übergeordnete Programmlinien vorgenommen – darunter die Weiterentwicklung der Stiftungs- wie der Forschungsuniversität unter Beibehaltung eines breiten Fächerspektrums, die Verbesserung der universitären Lehre, die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und der Gleichstellungsarbeit, eine Optimierung der Lehrerausbildung sowie die weitere Verankerung der Bürgeruniversität in Stadt und Region. Ebenso sollen die strategische Weiter-

entwicklung der Universität in den Bereichen Kernkompetenzen, Exzellenz, Haushalt und Weiterbildung eine Rolle spielen, die Etablierung einer internen Organisationskultur und die Vereinfachung organisatorischer Prozesse, schließlich auch die Aktualisierung des Leitbildes der Universität.

Müller-Esterl wurde in Bonn geboren, studierte dort wie in München Chemie und Medizin und wurde 1974 promoviert. An der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) München erwarb er 1979 die ärztliche Approbation. 1985 habilitierte sich Müller-Esterl in klinischer Biochemie und wurde zwei Jahre später zum C2-Professor für Klinische Biochemie in München berufen. 1989 wechselte er auf die C4-Professur für Pathobiochemie an die Universität Mainz, seit 1999 ist er als C4-Professor für Biochemie an der Universität Frankfurt tätig. Seit 2000 ist er dort Direktor des Instituts für Biochemie II und des Gustav-Embden-Zentrums für Biologische Chemie am Fachbereich Medizin und damit für biochemische Lehre und Forschung in der Vorklinik verantwortlich. Wissenschaftlich beschäftigt sich der zweifache Vater mit den molekularen Mechanismen, die das kardiovaskuläre System steuern.

»Den Reformkurs selbstbewusst fortsetzen«

Der »Architekt der Stiftungsuniversität« Rudolf Steinberg, der mit achteinhalb Jahren der am längsten amtierende Präsident der Goethe-Universität ist und der den Umbau der Universität zu einer der führenden deutschen Hochschulen entscheidend vorangetrieben und geprägt hat, zeigte sich mit der Wahl Müller-Esterls sehr zufrieden: »Mit Werner Müller-Esterl wird die Goethe-Universität ihren Reformkurs in der deutschen Hochschullandschaft selbstbewusst fortsetzen. Zum einen ist er durch seine Tätigkeit als Vizepräsident auf das Beste mit der

jüngeren Entwicklung der Goethe-Universität vertraut, zum anderen hat er selbst eine hohe Reputation als Wissenschaftler wie als Wissenschaftsmanager. Ich traue ihm zu, mit neuer Energie nicht nur das Begonnene fortzuführen, sondern auch eigene Akzente zu setzen, so wie er dies schon seit 2006 als Sprecher des Exzellenzclusters »Macromo-

lecular Complexes« getan hat. Ich gratuliere ihm und wünsche ihm viel Erfolg. Die Zukunft der Goethe-Universität liegt bei ihm in guten Händen.«

Auch der Vorsitzende des Hochschulrates der Goethe-Universität, Dr. Rolf-E. Breuer, gratulierte Müller-Esterl: »Ich wünsche Ihnen im Namen des Hochschulrates für

Ihre neue Aufgabe eine glückliche Hand. Da die Entwicklung der Goethe-Universität ein zentraler Aspekt der Aufgaben des Hochschulrates ist, nehme ich Ihre heutige Wahl gerne zum Anlass, Ihnen unsere Unterstützung bei den aktuellen und zukünftigen Herausforderungen der Universität auszusprechen.«

Dem Wandel rechtzeitig begegnen

Landesförderung ermöglicht richtungsweisende Klimafolgenforschung

Der erwartete Klimawandel wird zwar weltweit intensiv erforscht, analysiert und modelliert, dabei geht es aber meist eher um die Zusammenhänge zwischen Klimadynamik und Stoffkreisläufen. Die hochkomplexen Wechselwirkungen von Klima und Biosphäre auf der Ebene der Organismen werden in der Klimafolgenforschung derzeit noch vernachlässigt.

Diese Lücke wird nun durch das LOEWE-Forschungszentrum Biodiversität und Klima (Bik-F) geschlossen: Die Goethe-Universität und das Forschungsinstitut Senckenberg (FIS) arbeiten künftig mit dem Deutschen Wetterdienst, dem Institut für sozial-ökologische Forschung sowie EUMETSAT zusammen an der Erforschung des Klimawandels und seinen Auswirkungen auf die Biosphäre. Dabei geht es auch darum, Möglichkeiten aufzuzeigen, die zu erwartenden ökologischen, ökonomischen und sozialen Folgen zu bewältigen. Das Zentrum wird seit dem 1. Juli im Rahmen des hessischen Exzellenzprogramms LOEWE

(Landesoffensive zur Entwicklung wissenschaftlich-ökonomischer Exzellenz) gefördert. Bis 2010 erhält es Mittel in Höhe von 18,2 Millionen Euro, zuzüglich beträchtlicher Mittel für Baumaßnahmen. Bei positiver Begutachtung kann das Projekt um drei Jahre verlängert werden.

Das neue Zentrum soll die hochkomplexen Wechselwirkungen zwischen Klima und Biosphäre in einem umfassenden, interdisziplinären Forschungskontext systematisch bearbeiten. Es geht darum zu verstehen, wie einzelne Organismen, ganze Ökosysteme und vor allem Ökosystemfunktionen und -dienstleistungen auf Klimaveränderungen reagieren. Dieses Wissen schafft die Voraussetzung dafür, noch rechtzeitig Strategien der Anpassung zu entwickeln. Die Grundlagen für das neue Zentrum haben seine beiden Hauptträger, FIS und Goethe-Universität, bereits gelegt. Sie verfügen über langjährige Erfahrung in der organismischen Forschung sowie über

Langzeitdaten und -observatorien. Die Zusammenarbeit ist eingespielt, wie beispielsweise die derzeitige Umweltbildungskampagne »Biodiversitätsregion Frankfurt/Rhein-Main« zeigt.

Das neue Zentrum wird unter dem Dach des federführenden Partners, des Forschungsinstituts Senckenberg, angesiedelt sein. Zehn neue Professuren sind ausgeschrieben. Zusammen mit den beteiligten Forschern des FIS, der Goethe-Universität und der anderen Partner werden die circa 130 Mitarbeiter des Forschungszentrums in sechs thematische Projektbereiche gruppiert: A: Evolution und Klima; B: Biodiversitätsdynamik und Klima; C: Anpassung und Klima; D: Laborzentrum; E: Daten- und Modellierzentrum und F: Ergebnis-Transfer und sozial-ökologische Aspekte.

Wie Lebewesen auf den Klimawandel reagieren

Die Projektbereiche A bis C decken auf der Zeitebene lang-, mittel- und kurzskalige Prozesse ab,

Die Natur des Rhein-Main-Gebietes ist überraschend vielfältig. Wie sieht sie in einigen hundert Jahren aus?

